

gium  
asser

iedgasse Nr. 604,  
Wien.

durch meine eigene  
blen Geruch aus  
cher als hohler  
uch.

heile und Zähne  
Stoffe zur Erhaltung

C. M., zu haben bei

mann,

ebastianplatz in Pest,  
n. Unschuld in  
ietrich in Klau-  
öhrrer in Her-

daß mich das vom Ern-  
e Zahnwasser in kurzer  
schen Blüten d. s. Zahn-  
wuchs eines meiner Kinder  
in dieser Krankheit ber-  
wei meiner Freundin  
irksamkeit dieses Mittels

hat außer seiner Un-  
spelten Vorteil, daß es  
in Leiden befreit, und zur  
ches dient.

B. Putzer.  
Landstraße, Nr. 25.

er Zeit das Mundwasser  
ahnarzt, mit dem besten  
n Geruch im Munde ge-  
sch hiemit und fühle mich  
len auf das Beste zu em-  
Anna Pötter,  
ädchen aus Steiermark

jeden Montag  
hof 2. Stock. —  
pockenlymphe vor-

orges,  
arzt.

ten

. 640 mit 5 Zimmern  
h auf längere Zeit zu  
Brückengasse Nr. 45,  
193 — (2, 3)

inctur,

inigungsmittel  
ft.

anempfohlene Zahn-  
sch, welche die un-  
aus dem Munde ver-  
erden der Zähne ver-  
sweise zur Bequem-  
nder Hrn. Zahnarzt  
gen Preis von 40 fr.

eroni in Pest.

wig zu haben

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:  
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 fr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4m 1 ge-  
spalteten Petitzeile 3 fr. bei 3maliger  
Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditiionsgewölbe:

Latvanergasse, Horvath's Haus.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 110.

Montag, 12. Mai.

1851.

### Oesterreich.

**Pest.** Die Theilregulirungs-Kommission hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Um dieselben mit dem erwünschten Erfolge fortsetzen zu können, wurden die zu regulirenden Strecken in Bezirke abgetheilt und zur Ueberwachung der Arbeiten, die an allen Strecken gleichzeitig beginnen sollen, eigene Vereine gegründet, die in ihrem selbstverständlichen Interesse bereits sehr thätig sind.

\* Das k. Kriegsministerium hat bestimmt, daß Jeder durch einen Gensd'armen eingebrachte Deserteur so zu behandeln sei, als ob er durch das Militär eingebracht worden wäre. Nach dem Militärstrafgesetze trifft den durch Militär eingebrachten Deserteur strengere Strafe, als den durch Civilpersonen betretenen.

\* So wie es von der Wiener k. Statthalterei gesehen, warnen nun auch die Statthalterei der übrigen Kronländer das Publikum, sich dem Glauben nicht hinzugeben, daß die Kolonisationsversuche des Herrn von Ehrenberg in Ungarn von der Regierung unterstützt oder gebilligt werden. Ueber das Gedeihen der Ehrenberg'schen Kolonie verlautet bis jetzt, daß das Unternehmen den Kolonisten nur geringe, den spekulativen Gründern aber wesentliche Verluste bringen wird.

\* Zur Unterstützung und Aufmunterung der Tabakpflanzler in Ungarn hat das k. Finanzministerium mit seinem neuesten Erlasse gestattet, daß jeder Pflanzler, welcher darum ansucht, für die nächste Tabakernte mit Geldvorschlüssen betheilt werden könne, deren Ausmaß sich bis zum vierten Theile der anzuhoffenden Ernte belaufen dürfe, und die Verichtigung der festgesetzten Einlösungspreise vollständig eingebracht werden müssen. Durch Erlangung solcher Vorschlüsse leisten aber die Pflanzler Verzicht, von dem Befugniffe der freien Verfügung über ihr Erzeugniß Gebrauch zu machen. Auch hat das k. Finanzministerium gestattet, daß mit den Pflanzern, wenn sie sich verpflichten, ihr Erzeugniß dem Gesfälle vollständig abzuliefern, und auf die freie Verfügung über das ganze Erzeugniß zu verzichten, derlei Verträge auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen werden können.

**Preßburg.** Bei dem k. Bezirksgerichte in Grundbuchangelegenheiten der Stadt Preßburg sind vom 1. November 1850 bis Ende April 1851 71 Häuser, im Werthe von 429,122 fl. 44 kr. C. M.; 106 Grundstücke im Werthe von 59,014 fl. 24 kr.; 10 bürgerl. Gerechtigkeiten im Werthe von 11,236 fl. an- und umgeschrieben, dann 138 Obligationen im Betrage von 235,571 fl. 3 1/2 fr. intabulirt, und 208 Obligationen im Betrage von 256,052 fl. 28 fr. austabulirt worden. Der diesfällige halbjährige Gesamtverkehr betrug sonach die erhebliche Summe von 990,996 fl. 39 1/2 kr. C. M.

**Wien.** Jelenmarfchall Fürst Windischgrätz ist von Prag hier angekommen.

\* Das Comité, welches bei den Beratungen über die Finanzzustände gebildet wurde, besteht aus dem Hrn. Bankgouverneur Pipis, und den Hrn. Baron Rothschild, Salzmann und Müller.

\* Im Finanzministerium ist eine Kommission zusammengetreten, um die Qualität der Cigarren in Untersuchung zu ziehen. Es sollen in der Fabrikation große Manipulationsveränderungen vorgenommen werden.

\* Zu den bevorstehenden Beratungen im Unterrichtsministerium über die neuen Bestimmungen für Volksschulen werden Vertrauensmänner aus der Gemeinde Wien und allen Kronländern beigezogen werden.

\* Die Silberfuhren aus den ungarischen Bergstädten treffen jetzt wieder am Schlusse eines jeden Monats regelmäßig ein. Sie bringen nie unter 50,000 Silberwerth für das k. Münzamt.

\* Die schon erwähnte Umfaltung von sechs Chevaurlagers in Uhlanen-Regiment und Errichtung des siebenten, als Dragoner-Regiment, ist nun definitiv genehmigt worden. Die Zahl der Uhlanen-Regimenter beläuft sich sonach auf eilf, für deren Adjutanten und Bewaffnung die bisherigen Vorschriften in Wirksamkeit bleiben, und die sich unter sich nur durch die Farben der Czapfen unterscheiden werden. Von dieser Umgestaltung ist nur das Chevaurlagers-Regiment Fürst Windischgrätz Nr. 4 ausgenommen, welches wieder als Dragoner-Regiment hergestellt wird, da es als solches im J. 1791 für bewiesene und vor dem Feinde erprobte Treue und Tapferkeit eine Standarte mit dem Brustbilde Sr. Majestät des Kaisers Leopold II. und der Aufschrift: „à la fidelité et valeur signalé du regiment de La-

tour Dragons reconnue par l'Empereur et Roy“ erhielt, welche noch durch eine große Ehrenmedaille geschmückt war.

\* Die Veröffentlichung des Zolltarifs soll vor der Hand unterbleiben.

\* Vor Kurzem ist aus der hiesigen Strafgerichts-anstalt ein Gefangener entlassen worden, der sich durch Fleiß und Thätigkeit ein Kapital von 200 fl. in acht-jähriger Haft erspart hat.

\* Das neue Ehegesetz ist, wie bekannt, zur Veröffentlichung vorbereitet. Als Verfasser desselben wird Herr Minister Graf v. Thun selbst bezeichnet. Der ehemalige Appellationsrath v. Veitl hat die weitere Ausarbeitung und Ergänzung besorgt. In demselben wurde an den bisherigen Grundsätzen für die Ehe festgehalten, ohne zeitgemäße Reformen zu beseitigen. Die Civilehe hat in diesem Gesetze keine Geltung erlangt.

\* Die von einer Aktiengesellschaft beabsichtigte Einführung des Droschkenfuhrwerks in Wien wird nicht zu Stande kommen; dagegen soll aber jeder Fuhrwerksberechtigte auch eigene Droschken halten können.

\* Ein Wiener Korrespondent der „N. N. Ztg.“ bezeichnet die Herren Pipis, gegenwärtigen Bankgouverneur und v. Bedekovich aus Kroatien, als zu ernennende Mitglieder des Reichsrathes.

\* Im nächsten Schuljahre wird das k. k. Universitäts-Schulgebäude, welches bis jetzt als Kaserne verwendet wurde, wieder seiner früheren Bestimmung zurückgegeben werden.

\* Vom 15. Mai angefangen, wird auf allen österr. Eisenbahnen eine neue Fahrordnung beginnen. Von diesem Tage an werden sich die österreichischen Trains an die deutschen anschließen, und man wird ununterbrochen von Triest resp. Laibach, Pest und Leipnit-Dlmütz bis Hamburg fahren können.

**Venedig.** Hier herrscht unter der intelligenten Klasse große Auswanderungslust. Es bilden sich Vereine, um die Uebersiedlung nach Amerika auch den minder Bemittelten möglich zu machen.

**Mailand.** Das k. k. Aerar hat von der Mailand-Como Eisenbahngesellschaft die Mailand-Como und Mailand-Monza Eisenbahn für 2,530,000 fl. erstanden. Die Bezahlung erfolgt in Obligationen, für welche die Eisenbahn mit allen ihren Zugehörungen als spezielles Pfand zu gelten hat. Außerdem wird das Aerar die mit 691,251 fl. 20 fr. aufgeführten Forderungen der Privaten befriedigen. Dann hat das Aerar die Verpflichtung übernommen, die jährliche Rente von 84,666 fl. 40 fr. an die Besitzer der 144,000 Rentencheine durch 37 Jahre zu erfolgen und die Forderung des Hauses Arnheim und Ceskeles mit 93,724 fl. tilgen. Zugleich ist die Forderung von 3,000,000 Lire, welche der Staat an die Eisenbahngesellschaft hatte, als erloschen zu betrachten.

### Deutschland.

\*\* Nach dem Großherzogthum Baden kehren täglich gestrichelte Aufständische zurück und stellen sich den Gerichten. Sie ziehen die milden Strafen, die sie treffen, dem Erle vor.

\*\* Die „N. N. Z.“ sagt: Sollte bei Schließung der Dresdener Konferenzen von irgend welcher Seite eine Aenderung der Geschäftsordnung des Bundestages versucht werden, so wird, wie verlautet, Preußen solchem Streben sich widersetzen.

\*\* In Kiel war das Gerücht verbreitet, die Oesterreicher und Preußen würden, um den von ihren Regierungen an Dänemark abgesandten Noten Nachdruck zu verleihen, bis hart an den Eideranal vorgehen.

\*\* Die Frage, ob zu dem Bundestage nicht Vertrauensmänner als Repräsentanten des nationalen Elements zugezogen werden dürften, soll neuerdings angeregt worden sein. Einige Regierungen zeigen sich nicht abgeneigt, mit Beseitigung jedes Experimentes einer sogenannten Volksvertretung eine rein konsultative Versammlung von bewährten Männern, Anhängern der organischen Entwicklung, die man gewöhnlich als vormalig liberal bezeichnete, nach Frankfurt zu berufen, um dort über etwa beabsichtigte Reformen ihre Meinung abzugeben.

\*\* Die Eröffnung des Bundestages dürfte höchst wahrscheinlich erst gegen Ende dieses Monats, wenn nicht erst am Anfange des nächsten erfolgen, da man in Wien und Berlin erst zur definitiven Verständigung über meh-

rere Punkte gelangen will. Preußen zeigt den aufrichtigen Willen Hand in Hand mit Oesterreich zu gehen, um so mehr, als sich jetzt immer mehr herausstellt, daß die Kleinstaaten aller und jeder Form widerstreben, welche ihre sogenannte unabhängige Souveränität gefährden könnten. Das Bundestagspräsidium wird höchst wahrscheinlich ganz ungetheilt bleiben, dafür aber ist Oesterreich bereit, eine Konsolidirung der Exekutivgewalt in der Weise vorzuschlagen, daß auch Preußen mehr Einfluß als deutsche Großmacht auf die innern Angelegenheiten und die Entwicklung Deutschlands ausübe, als bisher.

\*\* Alle deutschen Staaten, welche mit Preußen eine Militär-Konvention abgeschlossen haben, nehmen das preussische Exerzierreglement an und erhalten auf ihren Wunsch preussische Offiziere zur Organisirung ihrer Truppen.

\*\* Man versichert, daß Fürst Schwarzenberg demnächst nach Warschau reisen werde, wo der Kaiser von Rußland binnen Kurzem eintreffen wird. Man erwartet daselbst auch den Grafen Sponneck aus Kopenhagen, und so dürfte die dänische Frage endlich zum Abschluß kommen.

\*\* Das „Journal des Débats“ bringt heute wieder einen Artikel, in welchem es nach wie vor, trotz der vielfachen Gegenerklärungen deutscher Blätter, behauptet, daß Radowicz der eigentliche Rathgeber des Königs von Preußen sei. Der Artikel ist übrigens ein Auszug aus der Brochüre: „Die Dresdener Konferenzen“, mit deren Inhalt das J. d. D.“ völlig einverstanden ist.

**Berlin.** 49 namhafte Mitglieder der zweiten Kammer haben einen Protest gegen das Preßgesetz mit der Behauptung eingelegt, daß dasselbe sowohl in seiner wichtigsten Bestimmung die ausdrücklichen Vorschriften der Verfassung verletze, als auch in mehreren andern Punkten mit dem Geiste der Verfassungs-Urkunde, soweit sie die Presse betrifft, nicht im Einklang steht und zu willkürlicher Bedrückung der Presse die Mittel gewährt.

\*\* 9. Mai. Der Ministerpräsident schloß heute die Kammern. In dem bezüglichen Vortrage drückte er sich über die deutschen Angelegenheiten folgendermaßen aus: Ob die deutschen Regierungen zur alten Bundesverfassung zurückkehren oder nicht, werden die aufgegebenen Pläne für die Neugestaltung dieser Verfassung später in zweckdienlicher Weise verwirklicht werden. Die selbstständige preussische Entwicklung wird dabei in keiner Weise gefährdet sein.

**Frankfurt.** 4. Mai. Aus guter Quelle vernimmt man, daß als Vorsitzender der demnächst wieder ins Leben tretenden Bundesmilitärkommission der hier noch in gutem Andenken stehende kais. österr. G. J. M. v. Schönhals hierher kommen wird.

**Köln.** 5. Mai. Aus Sanitätsrückichten hat die k. Regierung beschlossen, in hiesiger Stadt 14 Prostitutionshäuser zu privilegiren und dieselben durch strenge Beaufsichtigung möglichst unschädlich zu machen. Gegen diesen Beschluß wurde sowohl von der Armenanstalt als den katholischen Geistlichen eine Beschwerdeschrift bei der Regierung eingereicht.

**Düsseldorf.** 4. Mai. Die Domicil-Frage des Dichters Hrn. F. Freiligrath ist endlich dahin erledigt worden, daß Herr Freiligrath vorgestern in das Verzeichniß der Ortsbürger aufgenommen worden ist.

**Kassel.** 4. Mai. Das Urtheil des General-Auditorats hat so großes Mißfallen erregt, daß man, wie versichert wird, damit umgeht, diese Behörde gänzlich zu beseitigen oder derselben wenigstens die Revision der vom kurbessischen Kriegsgericht ergangenen Erkenntnisse zu entziehen, und anstatt dessen ein eigenes Revisions-Kriegsgericht einzusetzen. Die Obergerichtsräthe Martin und Reuber sollen auch bereits um Entbindung von ihren Funktionen als Mitglieder des General-Auditorats nachgesucht haben, da sie sich solcher Verletzung der richterlichen Unabhängigkeit, wie sie in den Motiven der Verordnung vom 29. v. Mis. enthalten sind, nicht fügen zu können glaubten.

**Hamburg.** 6. Mai. Der Beweggrund zu dem Attentate gegen Herrn Marr, liegt dem Vernehmen nach, in einer Privattrache österreichischer Soldaten, und soll die Ermittlung der Thäter in naher Aussicht stehen. H. M. Kegeditsch beweist dem Gemischhandelten große Theilnahme und läßt sich täglich nach dessen Befinden erkundigen.

## Schweiz.

**Bürich**, 1. Mai. Gestern wurden zwei Flüchtlinge beerdigt, von welchen der Eine, ein junger deutscher Student, hauptsächlich in Folge langen Darbens erkrankt und gestorben ist. Derselbe hatte nämlich während eines Jahres beinahe nur von Brot und Äpfeln gelebt, weil er zuviel Ehrgefühl besaß, um zu betteln um Unterstützung. Löwe sprach ergreifende Worte am Grabe der beiden Hingeshiedenen, welche jetzt in fremder Erde ruhen.

\*\* Das Kantonsgericht in Freiburg hat am 28. v. M. die Verheiligten am letzten Aufstande verurtheilt. Nikolaus Carrard wurde zu lebenslänglicher Landesverweisung, viele Andere zu 45-, zu 30- und 20jähriger Verbannung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt, so wie zu solidarischer Kostentragung.

## Frankreich.

**Paris**, 8. Mai. Die Majoritäts-Vereine diskutieren die Frage der Verfassungsrevision. Die Hauptschwierigkeiten liegen in dem Verhalten zum Wahlgesetz. Das „Journal v. Deb.“ veröffentlicht eine Petition des Generalkomitees für Verfassungsrevision. Es geht das Gerücht: die Majoritätsmitglieder wollten das Journal „la Presse“ kaufen.

\*\* „La Presse“ ist mit einer Enthüllung aufgetreten, die allgemeines Aufsehen macht. Es handelt sich nämlich um ein zwischen Chagnier und Cavaignac im Jahre 1848 gesponnenes Komplott, welches die Erhebung des Letzteren zur Diktatur bezweckte. Ferner um einen Vorschlag, welchen General Chagnier im März 1848 dem Herrn Ledru-Rollin gemacht hätte, an der Spitze von 12,000 Mann nach England zu gehen, um es zu republikanisiren!

\*\* Aus Straßburg wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Vorzeichen eines nahen unvermeidlichen Wendepunktes in dem Staatsleben Frankreichs mehrten sich, und es steht mit Sicherheit zu vermuthen, daß das Schicksal Frankreichs, so wie das Schicksal seines gegenwärtigen Staats-Oberhauptes noch in diesem Jahre entschieden werden wird.

\*\* 9. Mai. Die „Debats“ sprechen sich nochmals gegen die Fusion aus.

\*\* Die französischen Legitimisten haben durch Herrn Fallour die Weisung erhalten, in der Angelegenheit der Präsidentschaftsverlängerung einstweilen noch gar keine entscheidende Richtung einzuschlagen.

## Großbritannien.

**London**. Im Unterhause hat Lord John Russell am 6. Mai die Mittheilung gemacht, daß das Cabinet die Absicht habe, eine Untersuchung über das Prinzip und die Umlage der Einkommensteuer zu veranlassen. Andererseits verlange aber die Regierung, daß für dieses Jahr keine Modifikation an der Steuer vorgenommen werde. Das Haus trat dieser Ansicht nach lebhafter Debatte bei. Der Premier theilte ferner den Beschluß der Regierung mit, in Bezug auf die Gehalte der hohen Beamten, welche nach dem Ausspruch einer darüber niedergesetzten Kommission herabgesetzt werden sollen. Das Cabinet will sich zu keiner Gehaltsberabsetzung verstehen, welche die richterlichen oder diplomatischen Funktionen betrifft.

## Italien.

**Turin**, 7. Mai. Marinepensionsgesetz mit 103 gegen 15 Stimmen angenommen. Graf Cavour wird am Donnerstag den versprochenen Bericht über die gegenwärtige Finanzlage vorlegen. Der Rechtsanwalt Canal in Genua ist verhaftet, sein Bureau von der Sicherheitsbehörde genau durchsucht worden.

**Rom**, 2. Mai. Das französische Besatzungskorps entwickelt eine unermüdete Thätigkeit in der Befestigung und Sicherung aller militärischen Positionen. Die Verteidigungswerke der Engelsburg so wie von Civita vecchia werden fortwährend im guten Stande zu erhalten gesucht. Man bemerkt in den diesfälligen Maßregeln einen Zusammenhang und das Bestreben einem eventuellen Aufstande auf Grundlage eines geregelten Verteidigungssystems zu begegnen.

**Neapel**, 1. Mai. Uebermals sind mehrere politische Gefangene vom Könige begnadigt worden. Provenienzen aus Hamburg werden künftig frei gelassen werden.

## Portugal.

\*\* Der Dampfer Montrose, am 4. Mai in Southampton eingelaufen, bringt wichtige Nachrichten aus Lissabon, 29. April, und aus Vigo und Oporto vom 30. April. Saldanha's Schilderhebung, die auf dem Punkt schen, zu erliegen hat durch eine plötzliche Wendung einen beinahe vollständigen Sieg errungen. Die über Madrid und Paris angelangte telegraphische Nachricht von der Erhebung in Oporto für Saldanha bestätigt sich. Graf Casal, der im Interesse der Regierung einige Offiziere der Oportoer Garnison verhaften ließ,

rief dadurch eine Ernte hervor, in deren Folge er am 25. von einigen Adjutanten begleitet, die Stadt verlassen mußte. Ein Oberst, Cardezo, wurde bei diesem Aufruhr erschossen. Am 27. rückte Saldanha in Oporto ein wo er enthusiastisch aufgenommen wurde und sein Hauptquartier aufschlug. Am 29. musterte er daselbst die Garnisonstruppen. Die Häupter der Septembristenpartei hatten bis dahin an der Insurrektion keinen Antheil genommen. Als die Bewegung in Oporto am 26. durch den Telegraphen nach Lissabon gemeldet wurde, reichten die Mitglieder des Thomar'schen Cabinets sogleich ihre Entlassung ein, welche von der Königin angenommen wurde und Graf Thomar selbst schiffte sich (jedoch ohne seine Familie) am Bord des Montrose ein, und wurde in Vigo ans Land gesetzt, wo er blieb, den Gang der Ereignisse beobachtend. Die Königin ernannte inzwischen den Herzog von Terceira, der auf dem Wege nach der Hauptstadt war, zum Präsidenten eines neuen Ministeriums. Man zweifelte jedoch, daß der Herzog sich dazu hergeben werde, dem Grafen Thomar den Platz warm zu halten, mit dessen Creaturen die Königin angesehentlich das Cabinet besetzen wollte. Ihr Bögen und ihr Widerstreben, entschiedene Gegenfüßler der Thomar'schen Verwaltung an's Ruder zu rufen, wurde allgemein als die größte Unklugheit getadelt, denn obgleich die Patuala- oder Junta-Partei sich noch still hielt, fürchtete man doch mit jedem Augenblick ihrer Erhebung. — Eine spanische Beobachtungsmarine sammelte sich, wie man berichtet, in Luta, einer spanischen Stadt nördlich vom Minho, und gegenüber der portugiesischen Festung Valencia, deren Garnison, wie überhaupt die Bevölkerung des ganzen Landes, sich immer lebhafter für Saldanha aussprach. Drei britische Kriegsschiffe, Leander, Arrogant und Dauntless lagen vor Lissabon; ein französisches Linien Schiff, Henry IV. (100 Kanonen) lief zur Beschützung französischer Interessen im Tajo ein. Die Wechselgeschäfte waren, wie sich denken läßt, in Lissabon gleich Null, und viele portugiesische Häuser zogen ihre Depositen aus der Bank zurück, um sie britischen Kaufleuten in Verwahrung zu geben. — Ausführlichen Korrespondenzen aus Lissabon zufolge ließ sich die Königin erst durch die dringenden Briefe des Königs, der in Santarem, Coimbra u. a. Orten der öffentlichen Meinung den Puls fühlte, und durch den Rath Sir H. Seymours bewegen, das Thomar'sche Ministerium zu entlassen. Der König befand sich mit seinen wenigen Truppen auf dem Rückmarsch nach Lissabon, und es wird allem Anscheine nach zu Unterhandlungen mit Saldanha kommen, die ein beruhigendes Resultat nur dann erzielen werden, wenn sich die Königin entschließt Thomar's persönliche Gegner ins Amt zu rufen. — Aus den in Oporto angeschlagenen Proklamationen sieht man, daß die Lösungsworte der Insurrektion bis jetzt monarchisch sind: „Es lebe Donna Maria II.“ „Hurrah für die konstitutionelle Karte!“ — „Alle Portugiesen wollen Freiheit und Ordnung; sie wünschen jene reine, nicht illusorische Freiheit, die ihnen der unsterbliche Kaiser Don Pedro IV. gab.“

## Rußland.

\*\* Die Regierung beabsichtigt in allen israelitischen Gemeinden Normalschulen zu errichten und hat zu diesem Ende Kommissionen ausgesendet, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu untersuchen und darüber nach Petersburg zu berichten.

## Donaufürstenthümer.

\*\* Briefe aus Bukarest melden, daß nach dem Abzuge der russischen Truppen sich eine gewisse Gährung bemerkbar gemacht habe. Dunkle Gerüchte durchfliegen das Land, und ängstliche Gemüther halten den Ausbruch einer neuen Bewegung nicht für unwahrscheinlich. Die wallachische Regierung soll diesfalls ihre Wachsamkeit verdoppelt haben, und es wird versichert, daß im Falle eines solchen Ausbruches die Bewegung, ohne die Herbeiziehung russischer Truppen, erstickt werden würde.

## Türkei.

\*\* Der bosnische Aufstand ist nun beendet. Die Insurgenten haben sämmtlich die Flucht ergriffen und befinden sich meist auf österreichischem Boden. Omer Pascha steht mit dem Gros seiner Armee, welche gegenwärtig gute Mannszucht hält, bei Jofin und starke Patrouillen durchstreifen die Schlösser und Dörfer. Die auf österreichisches Gebiet geflüchteten türkischen Familien kehren wieder in die Heimath zurück. In der Stadt Bihac sind beim Einzuge der Truppen alle Gewölber geplündert worden, daher mehrere Triester Kaufleute, welche mit Bihac in Verbindung standen, Schaden erlitten haben.

## Städtischer Telegraph.

— Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß alle Gerüchte, die über

Veränderung bezüglich der Verwaltung des hiesigen deutschen Theaters zirkuliren, aller und jeglicher Begründung zur Stunde entbehren.

— In der Josephstadt (Frühlingsgasse Nr. 664) brach vorgestern zwischen 10 und 11 Uhr Feuer aus, das im Stalle entstand. Der Schaden ist unbedeutend, es brannte bloß die Hälfte eines Strohdaches ab und es wurde der Brand durch die energische Hilfeleistung von Seite der Nachbarn bald gelöscht. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit. Der Kutscher ging in benebeltem Zustande nach 9 Uhr mit einer brennenden offenen Laterne in den Stall, und schlief ein. Beim Erwachen fand er das Gebäude in Flammen.

— Seitdem die k. k. Polizeidirektion hier ins Leben getreten, vom 13. Februar nämlich bis Ende April sind in beiden Städten folgende polizeiliche Fälle vorgekommen. Einbrüche und Diebstähle 621. Arretirung Paß- und Ausweisloser Individuen 1038. Banknotenfälschungen 4. Gewalttame Ueberfälle 6. Fluchtversuche 9. Betrügereien 56. Selbstmorde 4. Widerseßlichkeiten gegen Sicherheitsorgane 5. Wahnsinnsfälle 4. Straßenräuber 2. Unerlaubte Sammlungen 1. Excesse 4.

— Gestern Vormittag entstand in der Feldgasse ein Zusammenlauf in Folge eines in einem Hause der Gasse erhobenen fürchterlichen Wehflagens. Es ergab sich, daß ein achttägiges israelitisches Kind in Folge der vorgenommenen Beschneidung gestorben war.

— Daß die Stadt Pest bezüglich der Frequenz an Fremden und Gästen wenigen Städten der Monarchie nachsteht, beweiset der Umstand, daß seit 13. Februar bis Ende April (ungerechnet die Passanten aus der nächsten Umgebung) über 86,000 Reisende sich hier aufgehalten haben oder durchpassirt sind.

— Im Ofaer Sommertheater war es gestern wieder eine Novität „Frauenstärke und Männerchwäche“, Charakterbild von Kaiser, die ein überaus zahlreichen Publikum in die Hallen der freundlichen Arena lockte. Das Stück ist eines der gelungenen des produktiven Verfassers, der den Plan mit Geschick anzulegen wußte. Die Charakterzeichnung ist eine gelungene; nicht so effektiv die Situationen, wofür jedoch ein reiches Maß von Wortspielen genügenden Ersatz bietet. Gespielt wurde mit vielem Fleiß und gefiel besonders der neu engagirte Komiker Hr. Köck, der sich besonders nach dem Vortrage häufiger Hervorrufungen zu erfreuen hatte. Von den andern Mitwirkenden zeichnete sich noch Hr. Gallmayer aus.

— Laut Schreiben aus Kaschau ist der größte Theil der Ortschaft Esomonya ein Raub der Flammen geworden, und die meisten Einwohner haben bei diesem Unglücksfall ihre ganze Habe eingebüßt.

— Fr. Kápló ist vom Juni an im Hamburger Theater engagirt worden.

— Während der diesjährigen, mit dem 15. d. M. zu eröffnenden Badesaison in Füred wird der Hr. Buchhändler Erelmann eine Leihbibliothek daselbst etabliren, was den zahlreichen Gästen gewiß sehr willkommen sein muß.

— Feuer soll noch eine Telegraphenlinie von 221 Meilen in Ausführung gebracht werden. Diese wird Krakau und Lemberg, Agram, Semlin und Hermannstadt, Pest und Szolnok verbinden. Auch wird in Triaul eine Telegraphenlinie errichtet.

— St. Tamás und noch einige andere Orte der untern Bácska sollen eine Staatsanleihe von 200,000 fl. unter jenen Bedingungen wie Neufag erhalten.

— Aus Olmütz wird gemeldet: daß in der dortigen Umgegend gegen Ende Mai mehrere Kavallerie-Regimenter zusammengezogen werden sollen, welche vor Sr. Maj. dem Kaiser und einem hohen Gaste die Revue passieren werden.

— Das „Fremdenblatt“ schreibt: Man will wissen, daß in Ungarn mit Bezug auf das Tabakmonopol Reformen eingeführt werden sollen. Die kaiserliche Reise des Herrn von Baumgartner nach jenem Kronlande soll mit dieser Maßregel in Verbindung stehen.

— Die Postgebühren für einfache Briefe, die auf größere Entfernungen versendet werden, sollen reduziert werden.

— Die „Wiener allg. Ztg.“ schreibt: Die gegen den ehemaligen Festungs-Kommandanten von Komorn, FML. Fried. v. Mers, anhängig gewesene kriegsgerichtliche Untersuchung ist bereits zu Ende geführt. Wie wir hören lautet das Urtheil wegen Versäumnis der als Festungs-Kommandanten ihm zugekommenen Pflichten auf Entsetzung von der Feldmarschalllieutenants-Charge nebst Verlust der Pension und Abnahme der Orden. Sr. Majestät sollen jedoch aus allerhöchster Gnade dem Verurtheilten einen Gnabengehalt von jährlichen Dreitausend Gulden CM. verliehen haben.

— Man schreibt der „Wiener allg. Ztg.“ von hier: Zwei hiesige Speereihändler beabsichtigen hier eine Art Omnibusse zu errichten, welche die Bestimmung haben sollen, die Kommunikation zwischen der Stadt und dem sogenannten Stadtwaldchen (dem Pester Prater) zu unterhalten. Leider aber dürfte auch diese Unternehmung so wie so manche frühere dieser Art, in der Länge der Zeit nicht Stich halten, sie wird an den Umtrieben der

Verwaltung  
aters zirkuli-  
ründung zur

ggasse Nr. 664)  
Uhr Feuer aus,  
haches ab und es  
Hilfeleistung von  
as Feuer entstand  
ing in benebeltem  
enden offenen La-  
im Erwachen fand

ion hier ins Leben  
s Ende April sind  
e Fälle vorgekom-  
Arretirung Paß-  
3. Banfnotenfäl-  
Fluchversuche 9.  
derseßlichkeiten ge-  
fälle 4. Straßens-  
Creseje 4.  
der Feldgasse ein  
im Hause der Gasse  
Es ergab sich, daß  
Folge der vorgez-

h der Frequenz an  
ten der Monarchie  
seit 13. Februar  
assanten aus der  
ende sich hier auf-

ar es gestern wie-  
Männerchwäche",  
beraus zahlreichen  
chen Arena lockte.  
n des produktiven  
anzulegen wußte.  
ene; nicht so effekt-  
reiches Maß von  
t. Gespielt wurde  
der neu engagirte  
nach dem Lieder-  
u erfreuen hatte.  
ete sich noch Hr.

st der größte Theil  
Flammen gewor-  
en bei diesem Un-  
Hamburger Thea-

mit dem 15. d. M.  
wird der Hr. Buch-  
sahelbst etabliren,  
sehr willkommen  
shenlinie von 221  
den. Diese wird  
und Hermann-  
ich wird in Friaul  
andere Drie der  
eibe von 200,000  
Tag erhalten.  
aß in der dortigen  
Kavallerie-Regi-  
n, welche vor Sr.  
Gaste die Revue

Man will wissen,  
abafmonopol Re-  
Die kürzliche Reise  
em Kronlande soll  
eben.  
ne Briefe, die auf  
en, sollen reduziert

reibt: Die gegen  
ten von Komorn,  
sene kriegsgerichte-  
geführt. Wie wir  
räumlich der als  
immensen Pflichten  
eutenants-Charge  
te der Orden. Se.  
hster Gnade dem  
jährlichen Drei-

g. Jg." von hier:  
igen hier eine Art  
Bestimmung haben  
er Staat und dem  
ter Prater) zu un-  
ese Unternehmung  
in der Länge der  
en Umtrieben der

fiater scheitern. So lange man nicht das Monopol der  
fiater aufhebt, können wir uns keiner Hoffnung über-  
lassen, billige Fuhrwerke zu erhalten. Omnibusse, die  
nur nach einer Richtung führen, und nur zu gewissen  
Stunden zu benutzen sind, bieten übrigens nur mangel-  
hafte Befriedigung; der allgemeine Wunsch des hiesigen  
Publikums ist, daß es endlich ein Mal einer Gesellschaft  
gelingen möge, Fuhrwerke nach Art der Droschken in  
Norddeutschland zu etabliren, welche Zweckmäßigkeit mit  
ungeeigneter Billigkeit verbinden.

Auf der südöstlichen Staatsbahn wurden im Mo-  
nate Februar 36,837 Personen und 37,094 Zentner  
Waaren befördert. Die Einnahme belief sich in diesem  
Monate auf 87,932 fl. 45 kr. CM.

Der Prager „Salon“ berichtet: Nach einer lan-  
gen Reihe von Jahren trat Saphir wieder einmal in  
Prag mit einer seiner in Wien so berühmt gewordenen  
humoristischen Vorlesungen auf. Während bei seinen  
Akademien in Wien die vorzüglichsten, gerade anwesenden  
fremden Kunst-Notabilitäten mitzuwirken pflegen,  
wodurch dieselben eine eigenthümliche, sekundäre Anzie-  
hungskraft erhalten; gab das hiesige einfach zusammen-  
gestellte Programm Zeugniß, daß Saphir in der Fremde  
der eigenen Kraft vollkommen vertraute. Das überfüllte  
Haus bewies, welche Anziehungskraft sein Name auch  
bei uns übe, der Beifallssturm, der ihn empfang und so  
oft während seiner Vorlesung unterbrach und zum  
Schlusse begleitete, bezeugen, daß er der alte Humorist  
geblieben per tot varia discrimina rerum! Saphir's  
Vorlesung zergliederte, hieß eine reizende, musische  
Arbeit zu genießen wollen, bloß um zu zeigen, wie jedes  
einzelne Streichen auch für sich schön und glänzend sei,  
und wie trefflich es eben zu den übrigen passe. Köstlich  
waren seine politischen Pointen und Anspielungen und  
erregten zumeist ein homerisches Gelächter.

Man liest in der „Brünner Ztg.“ aus Wien:  
„Verbürgten Nachrichten zufolge dürften wir bald in  
der „Wiener Zeitung“ eine erfreuliche Nachricht lesen,  
und es wird dieselbe nichts geringeres enthalten, als  
eine umfassende Amnestie, und zwar sollen darin nicht  
nur an der ungarischen und italienischen Revolution  
Theilgenommene einbezogen sein, sondern auch sehr viele Ci-  
vilpersonen, besonders solche, welche in den böhmischen  
Festungen gefangen sind, dadurch ihren Familien wieder  
zurückgegeben werden. Die böhmischen Studenten dürf-  
ten aber diesmal noch nicht an die Reihe kommen, ob-  
wohl kaum mehr daran zu zweifeln ist, daß auch diese  
nicht allzulange mehr ihr trauriges Los zu erdulden ha-  
ben werden.“

Man war im Publikum allgemein der Ansicht,  
daß die Eröffnung der südöstlichen Staatsbahn der  
Dampfschiffahrt Schaden bringen werde. In der Wirk-  
lichkeit stellt sich aber diese Ansicht jetzt als unrichtig dar.  
Die Beseitigung der Zwischenzolllinie hat eine solche  
Waaren- und Personenförderung nach und von Ungarn  
hervorgebracht, daß nicht nur die Staatsbahn, sondern  
auch die Dampfschiffahrtsgesellschaft große Anstrengun-  
gen machen müssen, um mit Beförderungsmitteln aus-  
zureichen. Auf beiden Linien gehen beinahe täglich Se-  
paratzüge und Separatschiffe ab.

In Hamburg wurde vor nicht langer Zeit ein  
ehemaliger Honoraroffizier Graf B. verhaftet, um nach  
Oesterreich transportirt zu werden. In Kassel angekom-  
men, sagte sich der Gefangene krank und man gab ihm  
auf Verlangen ein abgesondertes Zimmer, aus welchem  
er während der Nacht durch den Kamin entflohen ist.  
Im Interesse der in Java angefertigten Ungarn,  
hat Präsident Filmore durch eine Ordre den Verkauf  
jener Länderstrecken bis zum Schlusse der nächsten Kon-  
gresssitzung unterlagt. Man beabsichtigt, die bisher üb-  
liche Ländererwerb-Versteigerung zu Gunsten der ange-  
strebten Magyaren fallen zu lassen.

Aus Washington schreibt man vom 20.: Es  
sind gestern von M. Curdy, dem amerikanischen Chargé  
d'affaires in Wien Depeschen angekommen, in welcher  
dieser vom 29. März die Meldung macht, daß die österr.  
Regierung gegen die Absicht der hohen Pforte, Kofuh  
und seine Gefährten freizulassen, protestirt habe, und  
daß in dieser Beziehung eine wiederholte dringende  
Aufforderung an's Wiener Kabinet gerichtet werden soll.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater:  
„Az ogri nó.“ Eredeti drama 5 felv. Irta Szilgigeti.  
Pester Deutsches Theater: „Sernani.“ Oper in  
4 Aufzügen von Verdi.  
Sommertheater in Ofen: „Gervinus, der Narr vom  
Untersberg.“ Pöffe mit Gesang in 3 Abtheilungen von Alois  
Berla. Musik von Capellmeister Suppe.

Miscellen.

Der jetzt oft genannte portugiesische Feldmarschall  
Johann Karl Herzog von Saldanha Oliveira Daun ist  
61 Jahre alt, war schon 1810 Major, 1813 Divisions-  
general und hatte sich alle Grade auf dem Schlachtfelde  
erkannt. Nach dem Frieden wurde er Obergeneral in  
Brasilien, kehrte 1822 nach Portugal zurück und wurde  
gefangen. Die miquelistische Kontre-Revolution 1823  
befreite ihn, doch blieb er seinen konstitutionellen Grund-  
sätzen treu. Beim Tode Johannes VI. erklärte er sich zu

Gunsten der Regentin und wurde Kriegsminister, nahm  
jedoch 1827 seinen Abschied und ging nach England;  
doch schon im folgenden Jahre, als sich Oporto gegen  
Don Miguel erhob, kehrte er mit Palmella zurück, suchte  
1829 vergeblich Terceira zu gewinnen und flüchtete noch-  
mals nach Frankreich. Dem Kaiser Don Pedro anhängig,  
befehlte er 1833 und 1834 die konstitutionelle  
Armee, besiegte Don Miguel und Don Carlos, wurde  
Kriegsminister und später Mitglied des Staatsrathes.  
Später stand er oft für die Königin ein, namentlich in  
den Jahren 1846—47, wo er die Insurgenten bei Torres  
Vertras schlug, und wahrscheinlich den Aufstand be-  
kämpft haben würde, wenn nicht England demselben  
Vorschub geleistet hätte.

Man hört, daß in Kopenhagen die nachahmungs-  
werthe Maßregel verfügt ist, in der Polzeitkammer vom  
1. Juni an, ein Protokoll zu Beschwerden über die Po-  
lizeibeamten einzufügen.

Gegenwärtig werden in Paris in 25 Theatern  
Vorstellungen gegeben, welche täglich gegen 8000 Men-  
schen beschäftigen. Die durchschnittliche tägliche Ein-  
nahme sämtlicher Theater beläuft sich auf 50—60,000  
Franks, welches jährlich die nette Summe von circa  
17 1/2 Mill. Franks. ausmacht.

Die Erben „der zwei größten deutschen Dichter“  
machen in englischen Zeitungen bekannt, daß sie nach dem  
Testament des „Dr. Joh. Wolfg. Göthe, Staatsmini-  
sters u. c.“ eine Sammlung von 442 Briefen Schiller's  
und Göthe's zum Verkaufe ausbieten und bis zum 1.  
Juli Anbote erwarten. Unterzeichnet sind: Baron von  
Schiller, in Neuenstadt (an der großen Linde in Würt-  
temberg) und Baron Walter v. Göthe in Wien.

In Pfersen bei Augsburg ist in der Nacht vom 3.  
auf den 4. d. eine entsetzliche That verübt worden. Ein  
dortiger Krämer Namens Wolf wurde von seinem eige-  
nen Sohne, einem vielgewandten Handlungsreisenden  
mit 5, in Brust, Hals und Rücken beigebrachten Messer-  
stichen ermordet.

Es bestätigt sich, daß die Direktion des Kärntner-  
theaters gegen die beabsichtigten Vorstellungen der  
französischen Schauspielerin Rachel im Leopoldstädter  
Theater Einsprache that, weil das Privilegium dieses  
Theaters auf Vorstellungen in fremden Sprachen nicht  
lautet.

Der Telegraph bewies sich wieder als ein ganz  
verfälschter Polizei-Agent, indem er eine „Dame“,  
welche in Wien Beweise einer kommunistischen Tendenz  
an den Tag legte, in Preßburg einholte und am Bahn-  
hose ihre Arretirung veranlaßte.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Ihre Durchl. Prinzessin Katharine von  
Bibeste. — Sr. Exc. Hr. Joh. Bibeste, Cultus-Minister u. d.  
Gouverneur. — Hr. Jean Floresko, Oberst, aus d. r. Maladeli.  
Hr. C. Friderigaon, l. belgischer Oberst, sammt Sobn. — Hr.  
Rudolph Graf Bentheim, Gutsbesitzer. — Hr. Basil v. Man-  
zurany, l. griech. Consuls-Sekretär, von Wien. — Hr. V. v.  
Almásy, Gutsbesitzer, von Gyöngyös. — Hr. Sigm. v. Dör-  
torontal, Gutsbesitzer, von Künstirchen. — Hr. v. Wobbraud,  
l. bairischer Rittmeister. — Hr. Schwarz v. Nobrenstern, Pri-  
vat er, von Wien. — Hr. A. Aultr, Dragoman der franz. Ge-  
sandschaft in Constantinopel. — Hr. M. Cor mit Familie,  
Dragoman des franz. Consulats in Belgrad. — Hr. G. Sara-  
manga, Großhändler, aus Griechenland. — Hr. J. Mayet,  
Dr. d. Med., von Bukarest. — Hr. Moriz Löwentstein, Groß-  
händler, von Wien. — Hr. Maximilian Löwentstein, Großhän-  
dler, von Wien. — H. v. Tschaus, Dr. d. Med., von Gyula. —  
Hr. Willibald Vinter, Profuraführer, von Modling. — Hr. S.  
Alsch, Kaufm., von Bukarest. — Hr. Ant. Bergmüller, Bräu-  
meister, von Wien. — Hr. Dominik Zambra, Kaufmann, von  
Zinnbrud. — Hr. Joh. v. Fogolari, Kaufm., von Vogen.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Georg Ridy,  
Gutsbesitzer, von Langb. — Hr. Baron Wesseleny, l. k. Major.  
Hr. Graf Emanuel Wéchy, Gutsbesitzer, vom Zarofser Comitat.  
Hr. Baron Brudermann, k. Major. — Hr. Baron C. Hüpar  
sammt Familie, Gutsbesitzer, von Klausenburg. — Hr. L. von  
Forráth, Gutsbesitzer. — Hr. C. v. Jelenky, Gutsbesitzer. —  
Hr. Vinz. Jig. k. Rittmeister. — Hr. M. Gottesmann sammt  
Gemalin, Privatier, von Szegedin. — Hr. Jos. Novotny, k.  
Steuereintnehmer, von Vorscheg. — Herren Basilus u. Theod.  
Terpfay, Kaufleute, von Pancsova.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Ign. Veltjay, Advokat. — Hr.  
Simon Bibar, Handelsmann, von Zombor. — Hr. Joh. Tuar,  
Postmeister, von Stuhlweissenburg. — Hr. Selig Fofsaner,  
Kaufmann, von Bukarest. — Hr. Prosser Lemaitre, Fabrikant,  
aus Frankreich. — Hr. Paul Georgewitz, Handelsmann, aus  
Clacouten. — Hr. Andr. Hachtel, Kaufm., von Batony. —  
Hr. Carl v. Pascul, Herrschafts-Beamter, von Géri. — Hr.  
Abtulo, l. Dolmetscher, von Belgrad. — Hr. Ant. Daroczy,  
Platz-Hauptmann, von Paks. — Hr. Joh. Horváth, Advokat,  
von Arad. — Hr. Sigm. Ejsáti, Grundherr. — Hr. F. Valogb,  
Grundherr, von Tolna. — Hr. Franz Sánta, Doktor d. Med.,  
von Tolna. — Hr. Novák, Obertribunaler, von Weissenburg.

Zum „P. latin.“ Hr. Florian Matibéni, Gutsbesitzer,  
von Nosak. — Hr. Ph. Dblath, Kaufm., von Stuhlweissenb.  
Hr. Elias Kohn, Kaufm., von Budgyi. — Hr. Carl v. Pal-  
massy, Gutsbesitzer, von Sismand. — Hr. Ritter v. Minerbi,  
Kaufm., von Trieste. — Hr. Carl Palfy, Gutsbesitzer, von Papa.  
Hr. Joseph Gofstonyi, Gutsbesitzer, von Gyöngyös. — Frau  
Johanna Karabarek, Verpflegs-Gattin. — Hr. Mich. Kovács,  
Beamter, von Mocska. — Hr. Franz Papay, Advokat, von Totis.  
Hr. Joseph Szittvai, Notar, von Totis. — Hr. Georg von  
Moffy, Gutsbes., von N.-Körös. — Hr. Math. Balanis, Guts-  
pächter, Hr. Jgn. Kovács, Arentator, und Hr. Rudw. Kovács,  
Gerichtsbefiziger, von Totis.

Tag- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
12. Mai 1851	Pantratus	Pantratus	30. April Jakob
13. „	Servatius	Servatius	1. Mai
12. Mai 1808.	Errichtung von Reserven und Organisation der Volksbewaffnung zum Schutze des Landes.		

Wiener Börsen-Course 10. Mai.

50/0 Metalliques	95 3/4	F. Windischgräß	21
4 1/2 0/0 „	83 3/8	Gr. Keglevich	9
Bantattien	1232	Waldstein-Lose	19 1/4
Loose v. 1839	119 1/4	Hamburg 2. M.	192 2
„ 1834	207	Frankf. a. M. 3 M.	130 1 2
Lloyd-Aktien	125	London 3 M.	12. 47
D. Dampfch.-Akt.	95	Paris 2 M.	154 1/4
Nordbahn-Aktien	95	Kaisf. Dutaren	34 3/8 0/0
Gloggnitzer	96 1/4	Ruff. Amperiale	10. 29
F. Eßterb. 40 fl. L.	75	Silber	30 3/4 0/0

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 8. Mai 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	Pester Megen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11	—	10	—	9	—
Halbfrucht	8	30	8	—	—	—
Korn	7	—	6	45	6	—
Gerste	7	—	—	—	—	—
Hafer	6	—	5	45	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Hirsebrein	—	—	—	—	—	—
Rufurug	7	—	6	45	6	30

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 8. Mai 1850.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	Prest. Megen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8	36	7	54	7	—
Halbfrucht	5	45	5	30	5	24
Korn	5	45	5	27	5	15
Gerste	5	24	5	9	5	—
Rufurug	5	15	5	—	4	48
Hafer	4	12	4	6	3	54

Abfag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhren auch gut

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Sam-  
stag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh  
9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblacher-  
gasse Nr. 490, 1. Stock.  
Öfner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau  
Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-  
und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-  
lagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 12. Mai.

9 Schuh 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Journal Aller.

(Weber für den Inhalt noch für die Form der unter dieser  
Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion  
die Verantwortlichkeit.)

Für Kranke, SA

welche gesund werden wollen.

Wer das theuerste Gut des menschlichen Lebens, die „Ge-  
sundheit“ verloren, nur der kann den unschätzbaren Werth der-  
selben gehörig würdigen.

Der ausgezeichnete, besonders aber der glückliche Art be-  
hauptete zu allen Zeiten mit vollem Rechte den vorzüglichsten  
Rang in der Gesellschaft, und es dürfte kein geringes Verdienst  
um die leidende Menschheit sein, diese auf solche Männer  
aufmerksam zu machen und ihr so den sichersten Weg zur Wieder-  
erlangung des eingebüßten höchsten Gutes vorzuzeichnen.

Seit unendlicher Zeit hat die kaiserl. Haupt- und Residenz-  
stadt keinen Arzt aufzuweisen, dessen Kurmethode von glückli-  
chen Erfolgen begleitet, dessen Praxis ausgebreiteter wäre,  
oder sich nur vergleichen ließe mit jener des Herrn Magneteurs  
Doktor Joh. Schoder, welchen selbst der durch seine Schrif-  
ten über den Magnetismus rühmlich bekannte Graf Szapary  
als den ersten wahren und wirklichen Magneteur benennt, der  
ihm im Leben vorgekommen.

Diesemjenigen, welche sich über die Kurmethode dieses außer-  
ordentlichen Mannes, so wie über die oft an das Wunderbare  
grenzenden und doch auf der natürlichen Basis fußenden Resul-  
tate derselben genauer informieren wollen, mögen sich das unter  
dem Titel „Schoderiana“ erscheinende und beim Buchhändler L. W.  
Sitel am Graben in Wien sowohl in deutscher als in ungaris-  
cher und französischer Sprache um 24 kr. C. M. zu laufende  
Büchlein verschaffen; wir beschränken uns vor der Hand, dem  
franken Publikum Ungarns nur die trostvolle Nachricht zu ge-  
ben, daß haupt sächlich die N. v. a. r. i. s. m. u. s. h. ä. m. o. r.  
r. h. o. i. d. a. l. b. e. s. c. h. w. e. r. d. e. n. O. b. r. e. n. u. n. d. A. u. g. e. n. ü. b. e. l. j. e. d. e. r.  
G. a. t. t. u. n. g. (so lange nämlich die Gehörs- und Sehnerven nicht  
schon gänzlich zerstört oder abgetödtet sind), leichtsucht,  
P. e. s. c. h. w. e. r. d. e. n. m. i. t. d. e. r. m. o. n. a. t. l. i. c. h. e. n. P. e. r. i. o. d. e., S. t. r. o-  
p. h. e. l. n., C. o. r. a. g. i. e. (freiwilliges Hinlen), B. l. ä. b. h. ä. l. f. e.  
K. r. ö. p. f. e., L. ä. h. m. u. n. g. e. n. (wenn sie nicht allzuweit und allzu-

verpakt sind), Nervenzustände aller Art, Gesichtsschmerz, Magen- und Kopfweiden, Herzklopfen u. dgl., die Krankheiten sind, auf welche der Magnetismus eine stets günstige Wirkung ausübt und welche bei gehöriger Ausdauer des Patienten durch den nach Schöber'scher Manier angewendeten Magnetismus ganz gewiß geheilt werden.

Wir bitten auf den Ausdruck: „gehörige Ausdauer“ wohl zu achten; es gibt leider sehr viele Kranke, welche an mehrjährigen Uebeln leidend, nachdem sie sich schon in allen Badeorten herumgeschleppt, unzählige Sorten der aus den Apotheken gekauften Gifte zu sich genommen und endlich von vielen Ärzten als unheilbar aufgegeben, endlich zum Dr. Schöber Zuflucht nehmen, aber in 2 bis 3 Monaten vollkommen kurirt sein wollen, und weil dies nicht geschieht, die Kur unterbrechen; solchen Patienten, so wie überhaupt allen jenen, welche sich einen Termin vorsetzen wollen, binnen welchem sie gesund werden müßten, wird weder Dr. Schöber noch ein anderer Arzt in der Welt helfen können. Ein bewährtes Sprichwort sagt: Die Krankheit kommt Zentnerweis und geht Löffelweis ab; so wie der Arzt noch nicht geboren ist, welcher auch bei unbedeutenden Krankheitsfällen mit unumstößlicher Gewißheit den Tag der wiederkehren müßenden Gesundheit im Voraus bestimmen könnte.

Die schnellere oder spätere Herstellung des Patienten hängt lediglich von seiner Individualität ab; wir hatten Gelegenheit mehrere mit der nämlichen Krankheit behaftete Patienten in den Salons des Dr. Schöber zu beobachten, wovon einige schon nach 14 Tagen vollkommen genesen waren, während dies bei Anderen auch nach 6 Monaten nicht der Fall war; wir hatten Gelegenheit zu bemerken, daß bei manchen Kranken die magnetische Behandlung durch volle zwei Monate kaum einen leise wahrnehmbaren Erfolg hervorrief, die aber dennoch mutbig in der Kur ausharrten, und siehe da, im dritten Monat zeigte sich auf die auffallendste schnellste Weise das glänzendste Resultat gänzlicher Herstellung.

Ob der mit den angebeuteten, oder aus dem Index der „Schöberiana“ zu entnehmenden verschiedenartigen Uebeln behaftete Kranke, nachdem er in der Regel von den Lokalarzten

keine Besserung mehr hoffen kann, in einen Badeort oder nach Wien reiset, dürfte ihm viel gleichgiltiger sein, als die Gewißheit, wo und wie er am sichersten die Wiederkehr seiner Gesundheit erlangen könnte. Nun können wir aber jedem Kranken auf Ehrenwort verbürgen, daß, wenn Dr. Schöber einen Patienten mit dem Versprechen ihn herzustellen übernimmt, er nichts weiteres mehr nöthig hat, um sicher zu genesen, als in der begonnenen Kur fest und mutbig auszuharren, sich von Niemanden beirren oder abreden zu lassen, noch weniger aber während der Kur andere Heilmittel zu gebrauchen als dasjenige, was ihm von Dr. Schöber aufgetragen wird, indem vieljährige Erfahrung das Publikum bereits überzeugte, daß Dr. Schöber sich in dieser Hinsicht niemals irrt, sein rechtlicher Charakter aber vollkommen Bürgschaft leistet, daß er incurable Kranke niemals mit leeren Versprechungen täuscht, um ihnen Geld aus der Tasche zu locken. Zur weiteren Beruhigung möge auch dienen, daß Dr. Schöber seine Patienten niemals in magnetischen Schlaf versetzt, sondern nach Beschaffenheit der Krankheit, freilich nur nach seiner ihm eigentümlichen Manier, welche, da sie mit seiner individuellen außerordentlichen magnetischen Begabung innigst verwebt ist, leider auf andere, wenn auch sonst noch so geschickte Ärzte nicht übertragen werden kann, entweder den animalischen oder den mineralischen Magnetismus anwendet; daß ferner diese Kurmethode gar nichts Lästiges auf sich hat, denn man muß nur täglich während den Ordinationsstunden, welche in der oberen Bräunerstraße Nr. 1136 im 2. Stock in den mit allem Comfort dazu hergerichteten großartigen Kursalons des Dr. Schöber von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags festgesetzt sind, in der betreffenden Abtheilung erscheinen und nach beendigter magnetischer Manipulation 15 bis 20 Minuten noch im Salon verweilen, bevor man sich entfernt.

Jeder Patient hat sich vorerst beim Sekretär des Hrn. Dr. Schöber einschreiben zu lassen und dort seine volle Krankengeschichte zu Protokoll zu geben; sollte er mit Dr. Schöber, welcher während den Ordinationsstunden bei einem täglichen Besuche von oft mehr als 700 Patienten nicht die materielle Zeit hat, sich mit langen Consultationen abzugeben, ausführ-

licher sprechen wollen, so wird ihm eine extra Stunde dazu bestimmt werden.

Dort, wo so viele auffallende glänzende unumstößliche Thatfachen sprechen, wie bei Dr. Schöber, dort, wo die ausgezeichnetesten, höchstgestellten Personen beiderlei Geschlechtes oft viele Monate lang täglich erscheinen, um sich für manchmal sehr bedeutende Honorare kuriren zu lassen, dort, wo Tausende von Menschen mit laut ausgesprochener Dankbarkeit in der Person Dr. Schöber's ihren Retter und Wohlthäter verehren, dort kann von Charlatanismus keine Spur sein. Wenn auch der Brodneid manches medizinischen Quacksalbers die und da aus der Tiefe des Schlammes angstvoll einen Unkenruf laut werden läßt, so ist es doch gewiß, daß die ausgezeichnetesten Doktoren der Residenz der großen Geschicklichkeit und dem Verdienste Dr. Schöber's um die leidende Menschheit alles Recht wiederfahren lassen und selbst ihre eigenen Patienten, wenn sie mit Krankheiten behaftet sind, gegen welche die Medizin kein sicheres Heilmittel anzuwenden vermag, ihm zusenden. Gewiß ist es auch, daß dem Verfasser der „Schöberiana“ bis jetzt schon viele Hunderte zum aufrichtigen Danke verpflichtet sind, weil er sie auf diesen in aller Hinsicht merkwürdigen Mann aufmerksam machte; und so hoffen wir, daß auch viele unserer edlen leidenden Landsleute, beson. ers, nachdem sie die „Schöberiana“ gelesen haben, nicht säumen werden, von einer Günst des Schicksals so bald als möglich zu profitiren, welche leider mit Schöber's Tod wieder aufhören wird.

Wir werden nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit von den vielen fast immer remarquablen Heilungsfällen der Schöber'schen Kurmethode die wichtigsten dem verehrten Publikum dieses edlen Königreiches zur Kenntniß zu bringen, so wie wir auch den hierortigen Liebhabern dieser merkwürdigen Kurart mit der Nachricht angenehm zu sein glauben, daß von der „Schöberiana“ Exemplare sowohl in ungarischer als in deutscher und französischer Sprache in der Festung Ofen, Herrengasse Nr. 62, im 1. Stock zu bekommen sind.

Anton von Orosz,  
f. l. Staatsbeamter und gewesener  
Patient Dr. Schöber's.

Nr. 110.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

12. Mai 1851.

## Haus nebst Garten zu vermietthen.

In der Zwei Herzengasse ist das daselbst gelegene Haus Nr. 640 mit 5 Zimmern nebst schönem Ziergarten, entweder über den Sommer, oder auch auf längere Zeit zu vermietthen. — Nähere Auskunft wird ertheilt: Stadt, Kleine Brückengasse Nr. 45, Sina'sches Haus, 2. Stock, Thür-Nr. 97. 193—(3, 3)

(171)

## Garantie

(10, 12)

für  
schnelle, sichere und gründliche Heilung  
aller Formen sowohl akuter als chronischer  
syphilitischer (geheimer) Krankheiten,  
nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

## DER MODE-SALON

der

## Claire Messy

(Waisnergasse Nr. 15, im 1. Stock),

empfehlte sich der geehrten Damenwelt mit einem reichen Assortiment der neuesten und elegantesten, eben jetzt von Wien mitgebrachten

### Damen-Pug-Artikel

(190)

für die Sommer-Saison.

(3, 3)

(188)

## Ein 6-octaviges Fortepiano,

(3, 3)

welches in gutem Stand ist,

ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. — Zu erfragen:

Landstraße, zum „Wilden Mann," Nr. 634,

beim Hausmeister, in Pest.

(191)

In

(2, 3)

## Hartleben's Buchhandlung

in Pest, Waisnergasse Nr. 437,

ist zu haben:

## BRIN D'AMOUR,

Die

## Pariser Coquette.

Von

## Henri de Kock.

(Sohn von Paul de Kock.)

Vollständig in zwei Theilen. Geheftet 1 fl. Conv.-Mze.

Dieser Roman von dem Sohne des lebenswürdigsten der französischen Roman-Schriftsteller vereinigt die leichte, lebenslustige, traktisch-witzige Manier des Vaters mit einer tief psychologischen Auffassung. Er schildert uns jene Welt, die nur der Weltstadt an der Seine eigen ist, die Welt der Coquettes und Lions mit ihren Bazar-nalien, ihren Spiel- und Liebesabenteuern, ohne je die Grenzen zu überschreiten. Charaktere und Handlung sind eben so neu als interessant.

## Impfungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete impft mit aufgefrischtem Impfstoffe jeden Montag und Donnerstags um 3 Uhr in seiner Wohnung im Wurmhof 2. Stock. — Auf besonderes Verlangen wird die Impfung mit echter Kuhpockenlymphe vorgenommen.

Dr. Porges,

186—(3, 10)

Kinderarzt.

## Auf Jakob

sind mehrere Wohnungen, welche auch zu Fabriken geeignet und mit einem unterirdischen Lokale versehen sind, in der Königsgasse Nr. 678 zu verlassen. Auch werden daselbst auf Verlangen Gewölber gemacht. 197—(1, 4)

## Der elektro-magnetische Telegraph

wird noch

bis Donnerstags Abends, den 15. d. M. im Gasthose zur Stadt Waisen zur Anschauung gebracht, hernach aber wie früher in Privat-Cirkeln, wenn beliebige Tage und Stunden vorher bestimmt werden.

Zu Einem wie dem Andern ladet höflichst ein

198—(1)

Berta.